

ausgezeichneten Artikel "Pilze: Eroberer aus dem Untergrund" in GEO 7/1984, den ich jedermann zum Studium empfehlen möchte. Er ist ein vorbildliches Beispiel, wie man komplizierte naturwissenschaftliche Themen allgemeinansprechend darstellt.

Literatur;

CLEMENCON, H. et al. - Pilze im Wandel der Jahreszeiten, 2 Bände 1981/83, Editions Piantanida, Lausanne.

KRONBERGER K. - Pilze und Diabetes, Bericht der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Bayreuth XI, (1961/63), 231-235.

LAUSCH E. - GEO 7/1984, 8-32.

LELLEY J. - Mitteilungen der Versuchsanstalt für Pilzanbau der Landwirtschaftskammer Rheinland, Krefeld, 6(1982), 26.

SCHMELZ G. (POTRON M.) - Pilze als Antidiabetika, Planta Medica 5 (1957), 95-96.

TOBISKA J. - Die Phythämagglutinine, Akademie-Verlag, Berlin 1964. AMONYM - GEO 12/1984, 221-222. DER GESUNDHEITS-BROCKHAUS - 2. Auflage 1977.

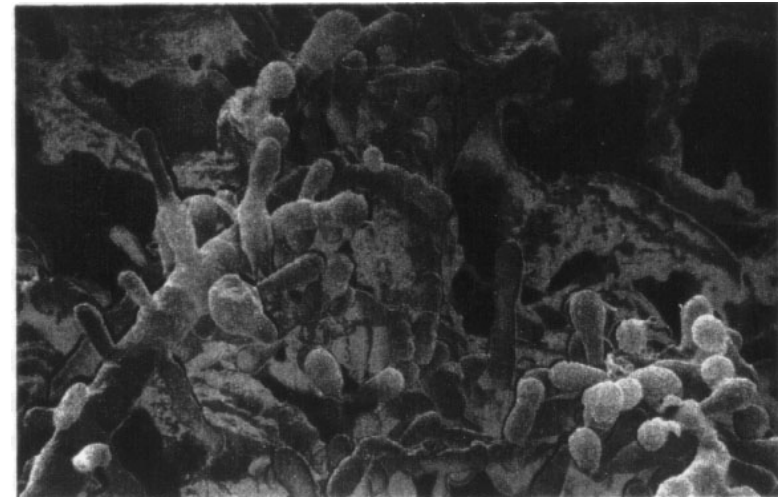
Walter E. Albrecht
Buschweg 12
D-5064 Rösrath 1 (Hoffnungsthal)

Aus Natur und Technik

Pressestimmen

Dem Hautpilz wird zu Leibe gerückt

Schätzungen zufolge leidet etwa ein Fünftel der Weltbevölkerung an Hautpilzkrankungen, die zwar nicht lebensbedrohlich, aber unangenehm und vor allem recht beharrlich sind. Ein vielversprechendes Mittel, das die Applikation vereinfachen und die Behandlungsdauer verkürzen könnte, stellte ein Wiener Forschungslabor jetzt unter dem Namen "Exoderil" vor. Bei der Gruppe der Wirkstoffe handelt es sich um bisher therapeutisch nicht eingesetzte Allylamine, insbesondere um Naftifin.



REM-Aufnahme: Hautpilze in 1500facher Vergrößerung.

MEDIZIN HEUTE, NR. 9/85

Geschenk an Reagan: Pilze gegen Krebs

Bauern aus Westjapan haben US-Präsident Reagan Pilztee und Pilze übersandt, die angeblich gegen Krebs helfen. Der Vorrat würde für ein Jahr reichen, wenn der Präsident zweimal täglich den Tee trinke, sagten sie.

NEUE RUHR ZEITUNG, 14.10.85

Mutterkorn im Brot

Unruhe unter ernährungskritischen Verbraucherinnen und Verbrauchern hat ein Artikel des "Deutschen Ärzteblattes" ausgelöst, der von einer chronischen Vergiftung durch den Verzehr verunreinigten Roggens berichtete. Im morgendlichen Müsli eines dreizehnjährigen Mädchens hatten Ärzte der Kieler Christian-Albrechts-Universität die Ursache für Augen- und Kopfschmerzen sowie Seh- und Zyklusstörungen ihrer jungen Patientin gefunden. Der im häuslichen Müsli verwendete selbstgemahlene Roggen war stark mit Mutterkorn verschmutzt, einem Pilz, der vorzugsweise Roggen, aber auch andere Getreidearten befallen kann.

Wie groß ist heute die Gefahr, die durch Mutterkorn im Getreide ausgeht, nachdem dieser Pilz früher, in Europa bis zum 18. Jahrhundert, immer wieder zu Massenvergiftungen geführt hat? In der Regel hat der konventionell arbeitende Landwirt mit der Getreidereinigung allerdings selbst nichts zu tun. Vermarktung und vorherige Reinigung des Kornes wird von den Genossenschaften übernommen. Die Reinigung erfolgt mit unterschiedlichen Verfahren. Durch blind können Spreu und Korn getrennt werden oder übereinander montierte Siebe sortieren Körner und andere Teilchen verschiedener Größe auseinander.

Diese Reinigungsanlagen stehen allerdings den öko-Bauern, die sich um Direktvermarktung bemühen und ab Hof an Naturkostläden, Reformhäuser und Endverbraucher verkaufen, nicht ohne weiteres zur Verfügung. Immer mehr alternativ anbauende Landwirte bemühen sich deshalb, gemeinsam Reinigungsanlagen anzuschaffen.

EINHEIT, 15.10.85

Pilze Chinas

Pilze sind in China traditionell ein wichtiger Bestandteil der Speisen. Bereits vor 3000 Jahren ließ man sich Speisepilze schmecken, so die überlieferten Aufzeichnungen. Die jüngsten Untersuchungen über chinesische Wildpilze ergeben etwa 350 eßbare Arten.

Wie L o u L o n g k o u in CHINA IM BILD, H.4 (1983), S. 37, berichtet, erntet man dort von den über die ganze Welt verbreiteten delikatsten Pilzarten Silbermorchel und Judasohr jährlich bis zu 6000 t.

Jede Region hat typische Pilzarten. So wachsen im Nordosten die

Austern-Ständerpilze, die Tricholoma- und die Mihvan-Pilze. Die Kalga-Ständerpilze aus dem Grasland der Inneren Mongolei erzielen getrocknet einen zwölffach höheren Preis als alle anderen Arten. Südchina kennt den Lentinus edodes, den Paddy-Pilz und den Dictyophora-Pilz, der besonders im Export einen großen Anteil hat.

BILD DER WISSENSCHAFT, 2-1984

Sammler gefährden Kräuter

Die anwachsende "Kräutersammel-Bewegung" bereitet dem bayerischen Umweltministerium Sorge. Durch die Selbstbedienung aus dem "Kräuterladen der Natur" werden einzelne Pflanzenarten in ihrem Bestand bedroht.

Bereits ein Drittel der heimischen Farn- und Blütenpflanzen seien gefährdet oder bereits ausgerottet. Da sie auf der Roten Liste stünden, dürften sie nicht gesammelt werden. Dieses Verbot gelte beispielsweise für Arnika, Schlüsselblume oder Eibisch.

NEUE RUHR ZEITUNG, 6.8.85

Den bunten Faltern droht der Hungertod

Die Schmetterlinge sterben in NRW aus

Eine intensive Land- und Forstwirtschaft, überstark kultivierte Gärten und weniger Feuchtgebiete sind nach Beobachtungen der nordrhein-westfälischen Landesanstalt für Ökologie (LÖLF) in Recklinghausen die Hauptschuldigen für das anhaltende Aussterben der Schmetterlinge.

Jeder zweite Falter ist entweder gefährdet oder hat bereits aus dem Artenkatalog gestrichen werden müssen, "Im Abwind" befinden sich vor allem die farbenprächtigsten Schmetterlinge. Schon die früheste Entwicklung der Falter gerät aus dem Takt, weil gedüngte Wiesen schneller sprießen und somit eher gemäht werden können. Noch ehe die Tiere sich entpuppt haben, ist die lebenswichtige Blütenpracht bereits dem Mähbalken zum Opfer gefallen. Dem Schwalbenschwanz zum Beispiel droht durch das Fehlen von Doldengewächsen der Hungertod.

Um das völlige Aussterben der Falter zu verhindern, fordert die Landesanstalt auf zu prüfen, wo auf eine weitere Intensivierung der Landwirtschaft verzichtet werden könne. Weiter könnten die

Anlage neuer Wildkrautparzellen auf nicht bebauten Äckern Schmetterlingen das Überleben ebenso erleichtern wie die Bepflanzung von Waldsäumen mit Staudenblumen und der Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden.

Aber auch Gartenbesitzer können dazu beitragen, den Schmetterlingen das Überleben zu sichern: Herbstlaub liegen lassen. Brennesseln am Gartenzaun oder im Komposthaufen bieten vielen Raupen Nahrung. Statt der "pflegeaufwendigen, langweiligen" Rasen eine Blumenwiese, die nicht gedüngt und nur noch ein- bis zweimal gemäht wird.

NEUE RUHR ZEITUNG, 12.6.85

Auto belastet die Wälder

Die Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung in Heidelberg haben eine neue Hauptursache für die Waldschäden entdeckt. Nach monatelangen Forschungen an den geschädigten Bäumen im Schwarzwald ist ihre Erkenntnis: Das dem Autobenzin zugesetzte bleihaltige Anti-Klopffmittel ist Hauptursache für die Waldschäden. Nach Schätzungen der renommierten Baseler Prognos AG werden in der Bundesrepublik in den nächsten 15 Jahren noch zwei Millionen Pkw mehr auf deutschen Straßen fahren. Das bedeutet, daß mit dem umweltfreundlichen Auto nicht mehr lange gewartet werden darf.

EINHEIT NR. 15, 1985

Forellen im Dienst der Umwelt

Elektronisch ausgerüstete Forellen können Giftstoffe im Wasser aufspüren. Sie könnten in Zukunft bei der Suche nach Umweltsündern eingesetzt werden. Diese Entdeckung machte der französische Forscher Jean-Louis Huvé vom Institut für Ontogenetische Neurophysiologie an der Pierre & Marie-Universität in Paris. Er experimentierte elf Jahre lang mit Fischen, die sehr gute Geruchsorgane haben: Forellen, Lachse und Aale.

An den Geruchssensoren der Forelle befestigt er zwei Elektroden, die mit einem kleinen Sender verbunden sind. Dieser wiegt im Wasser nur etwa 3 Gramm und funkt elektrische Signale an Land. Schwimmt die Forelle durch Schadstoffhaltiges Wasser, werden die Funksignale gestört,

eine sägeartige Veränderung wird aufgezeichnet. So kann die Forelle bereits ein Gramm eines Insektenvertilgungsmittels in 100 000 Kubikmeter Wasser in weniger als einer Sekunde feststellen.

ARZT HEUTE. 12.6.85

Tiere verraten Schadstoffe

Wildtiere sind die besten und preiswertesten Umweltschnüffler. Das fanden jetzt Forscher aus Hamburg und Jülich heraus, als sie in den Federn von Habichten hohe Gehalte an Schwermetallen entdeckten. Die gefundenen Mengen lassen Rückschlüsse darauf zu, wie stark die direkte Umgebung der Habichte tet ist. Dieses Verfahren des "Biomonitoring" soll demnächst mit verschiedenen Tierarten in der Bundesrepublik Deutschland ausprobiert werden.



MEDIZIN HEUTE, Nr. 10/1985

Sitzt die Welt bald auf dem Trockenen?

Wasservorräte sind gefährdet

Die Trinkwasservorräte der Menschheit sind zumindest langfristig akut gefährdet. "Unser Umgang mit dem Wasser ist für die Zukunft der Menschen bedrohlicher als der Rüstungswettlauf", sagte der belgische Wasserexperte Louis de Backer gestern in Brüssel bei der Eröffnung eines internationalen Kongresses über die Trinkwasservorkommen der Erde.

De Backer, Vorsitzender des Konferenzpräsidiums des internationalen Verbandes für Wasservorkommen (IWRA), sagte: "Die Vorkommen guten Wassers scheinen derzeit Geisel unserer Wirtschaft zu sein. Aber früher oder später droht unsere Wirtschaft zur Geisel des Wassers zu werden, wenn wir uns um seine Handhabung und Verwendung nicht mehr Sorgen machen."

De Backer betonte, zur Vermeidung einer nicht wieder gut

zumachenden Schädigung der Grundwasservorkommen seien "Strategien" nötig, um die Verschmutzung von Wasser beispielsweise durch Chemikalien und Düngemittel zu verhindern.

NEUE RUHR ZEITUNG, 11.6.85

Daten über Umweltzustand

"Daten zur Umwelt 1984", herausgegeben vom Umweltbundesamt, 2., aktualisierte Auflage 1985, IV, 399 Seiten, zahlreiche 4farbige Abbildungen, DIN A4, kartoniert, 16,- DM; Erich Schmidt Verlag, Berlin - Bielefeld - München.

Zum Inhalt; Als einen ersten Schritt in Richtung auf eine umfassende Darstellung der Lage der Umwelt in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) hat das Umweltbundesamt die "Daten zur Umwelt 1984" vorgelegt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Daten, die eine Aussage für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland insgesamt ermöglichen.

Im wesentlichen lassen sich die in 10 Sach-Kapiteln gegliederten Daten folgenden Kategorien zuordnen:

- Informationen über den Zustand der Umwelt: u.a. Angaben über die Qualität von Luft, Grundwasser und Gewässern, Boden, über den Zustand der Biotope, der Landschaft und der Nahrungsmittel.
- Informationen über die Emissionen und deren Verursacher: u.a. Abfallaufkommen, Lärmwerte stationärer Anlagen wie Flugplätze, Müllverbrennungsanlagen.
- Informationen über Umweltschutzmaßnahmen: Anzahl und Standorte von Abfallbeseitigungsanlagen, Daten zu Überwachungseinrichtungen wie Gewässer- und Luftmeßnetze. Daten zu Investitionen und Krediten für Umweltschutzanlagen, Ausgaben für Forschung und Entwicklung.

EINHEIT, 15.10.85

Amadeus geht durchs Land

Flott ließ man Millionen rollen, wie die Bäume sich verhalten,
um zu testen mit Kontrollen, wenn wir's Tempo runterschalten.

Längst galt dieser Großversuch
vielen als ein rotes Tuch-
Tempo 100, das da droht,
war schon vorher mausetot:

„Wirtschafts- und verkehrspolitisch
sind die Konsequenzen kritisch,
lieber soll der Wald verenden
als Profit und Dividenden.“

Amadeus meint: Der Wald
muß wohl sterben, wenn nicht bald
sich in Bonn der Retter zeigt -
doch Herr Kohl steht schwarz und schweigt.

Eckart Hachfeld



stern 7.11.85



Weihnachtsgrüße '84: Knecht Ruprecht . . .



. . . auf der Suche nach dem Wald

STERN, 19.12.84

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [APN - Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde
Niederrhein](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [4_1986](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus Natur und Technik 73-79](#)